

glaube, Ausschuß und Kammer haben das richtig aufgefaßt, was die Regierung bewogen hat, selbst unter den jetzigen Umständen eine solche Mehrforderung zu stellen, die Ueberzeugung nämlich, daß, wie nach allen Richtungen des Lebens hin, so namentlich in dem gewerblichen Leben nur die Bildung, die Erlangung wirklich nützlicher Kenntnisse die wahre Basis eines jeden Fortschrittes ist. Wenn ich mir erlaube, zunächst auf den Ausschußbericht einzugehen, so ist es nur, um zwei minderwichtige Bemerkungen zu machen. Der Ausschuß hat auf Seite 24 und 27 beantragt, zwei Positionen, die die Regierung in das ordentliche Budget aufgenommen hatte, in das außerordentliche Budget zu versetzen, es ist dies der Aufwand, der für den weitem Ausbau der technischen Bildungsanstalt und für das Gebäude der mechanischen Baugewerkschule in Freiberg veranschlagt ist. Mit beiden Anträgen hat sich, was den vorliegenden Fall anlangt, die Regierung einverstanden erklärt, und ich erlaube mir nur in Bezug auf das Princip selbst zu bemerken, daß in diesem Zugeständnisse der Regierung nicht ein Anerkenntniß dessen liegen soll, daß auch solche kleine Ausgaben, wenn sie für eine bleibende Anlage gemacht werden, stets auf das außerordentliche Budget gelegt werden sollen, denn es kommen dergleichen Verwendungen von geringem Betrage in allen Finanzperioden vor, und es würde nicht angemessen sein, sie durch Schuldenmachen zu decken. Wenn nicht die Verhältnisse so gespannt wären, wie sie jetzt sind, so würde die Regierung dabei stehen bleiben müssen, daß derartige geringe Beträge auf die laufenden Ausgaben gelegt werden. Ich glaube auch, daß die Kammer selbst hiermit einverstanden sein wird. Wenn der Ausschuß auf Seite 27 die Bemerkung macht, daß die Zahl der Sonntagschulen in den letzten Jahren zurückgegangen, daß jedoch zu hoffen sei, daß dies Ergebniß sich bald wieder ausgleichen würde, so kann ich schon jetzt die Beruhigung geben, daß man in der letzten Zeit die Erfahrung gemacht hat, daß sich die Sonntagschulen von Neuem vermehren, daß an Orten, wo sie im Jahre 1848 eingegangen waren, wieder neue entstehen, und daß in der letzten Zeit auch wieder ganz neue Sonntagschulen bei dem Ministerium angemeldet worden sind. In dieser Beziehung erlaube ich mir, nun gleich auf den Antrag des Herrn Abg. Newitzer einzugehen. Es kann dem Ministerium nur sehr erwünscht sein, gerade bei dieser Position noch eine größere Summe zur Verwendung zu bekommen, ich muß aber doch, hauptsächlich um Mißverständnisse nach Außen hin zu beseitigen und zu weit gehende Forderungen an die Regierung gleich im Voraus auf das richtige Maaß zurückzuführen, dabei bemerken, daß der Herr Abg. Newitzer mir in doppelter Beziehung von einem nicht ganz richtigen Standpunkte auszugehen scheint. Einmal kann bei den wirklich hierher gehörigen Sonntagschulen der Staat unmöglich Alles thun, nicht einmal das Hauptsächlichste; die Hauptsache wird, glaube ich, immer die sein, daß die Communen, namentlich die Innungen, die Sonntagschulen ordentlich fundiren, dann wird der Staat mit einem

verhältnißmäßig immer geringen Beiträge beitreten können. Wenn Sie bedenken, daß im Jahre 1848, wo die Zahl sich verminderte, immer noch 65 Sonntagschulen im Lande waren, so werden Sie sich überzeugen, daß von den 500 Thlrn., welche der Herr Abg. Newitzer Ihnen jetzt vorschlägt, auf jede Sonntagschule nur eine Vermehrung der Unterstützung von 7 Thlr. 22 Ngr. kommt, was für jede ein so unbedeutender Beitrag ist, daß damit nicht viel ausgerichtet werden kann. Das Ministerium hat deshalb fortwährend den Grundsatz festgehalten, keinen Beitrag zu den Sonntagschulen zu geben, wenn nicht auch die Gemeinden und Innungen an dem Orte einen angemessenen, den Verhältnissen entsprechenden Beitrag zahlen. Derselbe Abgeordnete hat ferner bemerkt, daß in vielen Sonntagschulen, namentlich in der Chemnitzer, der Fall häufig vorkomme, daß Lehrlinge eintreten, welche ohne allen Schulunterricht sind und nicht einmal lesen und schreiben können. Es kommt das allerdings vor, und es ist zu bedauern, daß es vorkommt, und es sind daher aus diesem Gesichtspunkte die Nachholungsschulen von großem Werthe, aber ich muß bemerken, daß wir derartige Schulen unmöglich auf diese Position verweisen können; hier handelt es sich bloß um gewerbliche Sonntagschulen, welche eine nachträgliche Ausbildung im Zeichnen, in der Mathematik und den nöthigsten gewerblichen Vorkenntnissen gewähren; diejenigen Sonntagschulen, welche bloß den Zweck haben, versäumten Elementarunterricht nachzuholen, können wenigstens nicht von dieser Position unterstützt werden, sie würden, wenn der Staat überhaupt etwas für sie thun könnte, auf das Budget des Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts gehören. Wir würden diese Position ihrem Zwecke gänzlich entfremden, wenn wir für solche Nachholungsschulen davon Unterstützungen gewähren wollten. Was endlich die Bemerkung des Abg. Kammel anlangt, so hat bereits der Herr Berichterstatter über die Ansichten, die bei dem Ministerium des Innern über die Realschulen und über die Nothwendigkeit ihrer baldigen Herstellung obwalten, das Erforderliche bemerkt. Ich will mich daher nicht in Wiederholungen einlassen und nur die Versicherung geben, daß die Ansichten des Herrn Berichterstatters auch die des Ministeriums sind und daß das Ministerium nicht aus den Augen verlieren wird, für baldige Herstellung von Realschulen Alles zu thun, was in seinen Kräften steht. Beiläufig erlaube ich mir, noch zu bemerken, daß die Andeutung, die der Abg. Kammel gegeben, als ob das Ministerium des Innern diese Schulen nicht gern von seinem Ressort abgeben wolle und dieser Umstand der Errichtung von Realschulen vielleicht hindernd entgegenetrete, vollkommen ungegründet ist. Das Ministerium nimmt derartige Rücksichten bei seinen Entschlüssen durchaus nicht, es ist ihm völlig gleichgültig, ob ihm eine Arbeit zugelegt oder abgenommen wird, wenn nur die Sache selbst gefördert wird.

Abg. Newitzer: Der Herr Staatsminister dürfte sich sehr irren, wenn er voraussetzte, daß ich die Ansicht habe, daß